

BLICKPUNKT.

Der Mitgliederbrief der SPD Essen-Mitte

Aufruf zur Stichwahl am 27. September 2015: Reinhard Paß wählen!

Liebe Genossinnen und Genossen,

das Wahlergebnis vom 13.09.2015 ist für uns enttäuschend. Wieder einmal war zu beobachten, dass die Wahlbeteiligung immer geringer wird, obwohl es gerade die Kommunen und ihre PolitikerInnen sind, die das alltägliche Lebensumfeld der Bürgerinnen und Bürger entscheidend gestalten.

Dieser Trend ist nicht nur einfach „schade“, da bröckelt gerade der Kitt, der die Stadtgesellschaft zusammenhält - d.h. die Verbindung zwischen Bürgerschaft und denjenigen, die sich zur Übernahme gesellschaftlicher Verantwortung bereit erklärt haben.

Wer sein Wahlrecht – aus welchen Gründen auch immer – nicht wahrnimmt, der überlässt am Ende viel zu Wenigen die Entscheidungsgewalt über den Alltag von Vielen (Vermögende gehen übrigens immer wählen, was dazu geführt hat, dass der wohlhabende Süden unserer Stadt den konservativen Kandidaten nach vorne bringen konnte).

Das kann niemand wollen, dem an einer lebendigen und sozial gerechten Stadtgesellschaft gelegen ist, und so meine ich, dass das Wahlrecht eigentlich auch Bürgerpflicht ist. Deswegen:
Bitte geht zur Stichwahl und bittet auch Eure Lieben, ArbeitskollegInnen und Bekannte, auch zur Wahl zu gehen!

Zur Wahl empfehle ich Dir ganz persönlich Reinhard Paß und sage Dir hier auch meine wichtigsten drei Gründe:

1. Dass unsere Stadt Essen sich im Jahr 2017 „European Green Capital - Europas Grüne Hauptstadt“ wird nennen können, ist - neben dem Einsatz der Umweltdezernentin Simone Raskob - ganz wesentlich unserem Oberbürgermeister Reinhard Paß zu verdanken, der das Stehvermögen besessen hat, den Titel mit seinen EU-Fördermitteln trotz zweimaligen (knappen) Scheiterns „nach Hause zu holen“.

2. Am 19.10.2014 hat Reinhard Paß mit der Bahn „Stadt Essen“ auf dem Berthold-Beitz-Boulevard die erste Neubaustrecke der Essener Straßenbahn seit der Eröffnung der Gruga-Strecke vor 59 Jahren einweihen können - eine vom SPD-Ortsverein Essen-Mitte seit über zwanzig Jahren geforderte, und in schwarz-gelben Regierungsjahren lang blockierte ÖPNV-Verbesserung (siehe auch Meldung vom 18.10.2014 weiter unten). Reinhard hat ja auch ganz aktuell wieder öffentlich erklärt, welch hohen Stellenwert er einem guten ÖPNV in Essen beimisst.



3. Reinhard Paß hat sich mit seinen Bemühungen um die Haushaltskonsolidierung gewiss nicht nur Freunde gemacht. Allerdings müssen dann diejenigen, die ihn heute dafür kritisieren - oder diejenigen, die jetzt neue finanzielle Spielräume ohne Schmerzen andeuten wie Herr Kufen, doch schon die eine oder andere Idee dazu formulieren, wo denn das Geld herkommen soll. Die Stadt Essen muss rund die Hälfte ihres Haushalts für Soziales, Kinder- Jugend- und Familienhilfe, also weitestgehend pflichtige Aufgaben, aufwenden. Wenn es einem OB unter diesen Bedingungen gelingt, die noch verbleibenden kommunalpolitischen Handlungsspielräume zu erhalten, ohne dabei haushaltsrechtliche Rahmenbedingungen des Staates zu verletzen, dann ist das eine achtenswerte Leistung. Reinhard Paß kann für sich in Anspruch nehmen, diesen Spagat bislang bewältigt zu haben, und ich traue ihm das auch weiterhin zu.

Und jetzt zähle ich auf Dich!
Matthias Vollstedt

Themenschwerpunkt Beteiligungsgesellschaften

Liebe Genossinnen und Genossen,

In der Essener Politik steppt zur Zeit der Papst! Durch starke Reglementierungen des Kämmersers, um den beschlossenen Doppelhaushalt 2015/2016 von der Bezirksregierung genehmigt zu bekommen, ist Feuer unter dem Dach der Beteiligungsgesellschaften.

Zur Information: die Stadt Essen hält zwischen 63-68 Gesellschaften (gerade wurde eine neue gegründet und zwei fusioniert), teilweise zu 100%, teilweise weniger. Beispielsweise die Essener Verkehrs-AG (100%), die Stadtwerke und EBE (51%) oder auch ganz kleinen Beteiligungen im Bereich der Wasserversorgung zu 20%.

Das Geflecht der Beteiligungsgesellschaften ist in den letzten 20 Jahren zu einem fast undurchdringlichen Dickicht geworden und vielfach ist nicht mehr ganz klar, warum sich Essen an dem ein oder anderen Unternehmen beteiligt.

Die große Welle der Ausgründung städtischer Aufgaben in Gesellschaften begann in den späten 90er Jahren des letzten Jahrhunderts und sollte in erster Linie Spareffekte gekoppelt mit höherer Flexibilität der Aufgabenerfüllung realisieren. Das hat auch gut funktioniert, obwohl auch manche Gesellschaften gegründet wurden, um dem ein oder anderen „verdienten“ Parteisoldaten von CDU und SPD einen Job als Geschäftsführer zu besorgen.

Termine

MONTAG, 19.10.2015 **UM 19:00 UHR**

Vorstandssitzung der SPD Essen-Mitte
Rathaus, Raum 2.17, in der City

MONTAG, 16.11.2015 **UM 19:00 UHR**

Vorstandssitzung der SPD Essen-Mitte
Rathaus, Raum 2.17, in der City

FREITAG, 04.12.2015 **UM 18:45 UHR**

Nikolaus-Straßenbahnfahrt mit der Oldtimertram 705

Zug fährt pünktlich um 19:00 Uhr ab! Parkplätze sind vorhanden, erreichbar mit der Buslinie 155.

Nach Anmeldung beim Fahrer ist der Ausstieg an der Haltestelle der Wahl möglich.

Wer uns bei den Vorbereitungen helfen möchte, kann sich gerne um 18:00 Uhr einfinden.

**Gäste sind nicht nur willkommen,
sondern ausdrücklich erwünscht!**

**Treffpunkt EVAG-Betriebshof
in der Goldschmidtstraße/City um 18:45 Uhr!**

Heute sorgt dieses Geflecht für hohe Intransparenz. Die Stadt als Gesellschafter kann nicht „durchregieren“, aber genau das will die Stadtspitze.

Dem Kämmerer ist es ein Dorn im Auge, dass er durch Ratsbeschlüsse innerhalb der Stadtverwaltung weit über 500 Personen einsparen musste und nährt die Mär, dass die Beteiligungsgesellschaften nicht einen ebenso hohen Sparbeitrag geleistet haben.



Über den Sinn und Unsinn dieser Behauptung lässt sich natürlich trefflich diskutieren, denn die meisten Gesellschaften haben sich in den letzten Jahren durchaus immer wieder konsolidiert. Wenn der Kämmerer hier Sparbemühungen realisieren will, müssen wir uns über die Wahrnehmung von Aufgaben unterhalten. Brauchen wir zum Beispiel die Suchhilfe mit Ihrem Angebot an Drogenabhängige? Brauchen wir die EVAG mit all ihren Linien? Brauchen wir die EABG mit ihrem Angebot, Langzeitarbeitslose zu reaktivieren und dem Arbeitsmarkt zuzuführen?

Und was ist mit dem Allbau? In den 90er Jahren verkauft, dann mühevoll zurückerworben (der Kapitaldienst ist einer der wichtigen Auslöser für die momentane Schieflage der städt. Holding EVV). Wollen wir die Möglichkeit haben, Stadtentwicklung mit der stadteigenen Wohnungsbaugesellschaft steuern zu können? Schaut Euch die Entwicklung in der Innenstadt, der Kastanienhöfe, an. Oder das Quartier um den Niederfeldsee. Wie steht Ihr dazu?

Ja, wir haben sehr viele Beteiligungsgesellschaften. Mehr als z.B. Mülheim, Düsseldorf, Köln. Aber was ist uns wichtig, in öffentlicher Hand zu halten und was nicht?

Dies würden wir gerne mit Euch diskutieren und planen einen **Themenschwerpunkt im Ortsverein. „Zukunft der Stadt. Welche Beteiligungen brauchen wir und warum?“** Zu dem wir Euch heute schon sehr gern einladen wollen.

Der Termin steht zwar noch nicht fest, wird aber wahrscheinlich im November stattfinden. Dort wollen wir mit Euch diskutieren, was aus sozialdemokratischer Sicht angeboten werden muss, was sinnvoll ist und was nicht.

Eine gesonderte Einladung geht Euch noch zu.

Eure Julia